

Damiger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Nachdruck sämtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe —

„Damiger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Cantabilegebäude. Telephon Amt I Nr. 2515.

Bezugs-Preis:
Pro Monat 40 Pf. — ohne Zustellgebühr,
nach die Post bezogen vierteljährlich M. 1.25,
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1661.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr,
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird
keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Preis:
Die empfangene Beilage oder deren Raum kostet 20 Pf.
für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezettel 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend M. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitengasse 91.

Nr. 161.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsdorf, Bülow, Bez. Cöslin, Carthaus, Dirshau, Elbing, Penzance, Posen, Königs, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Mewe, Neufahrwasser, (mit Briesen und Weichselmünde), Neutich, Neustadt, Odra, Oliva, Prasnitz, Stargard, Stadteck, Schilke, Stolz, Stolz, Stolz, Steegen, Stutthof, Tiegendorf, Zoppot.

1897.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Deutscher Volkstag in Eger.

(Nachdruck verboten.)

II. Der Haupttag.

Eger, 12. Juli.
Als wir gestern den ersten Bericht über den Vorabend schrieben, da glaubten wir nicht, daß der Haupttag so großartig erheben und dabei doch auch tief beschämend verlaufen würde — tief beschämend deshalb, weil man nicht glauben konnte, daß dem Deutschthum so Schändliches geboten würde, wie es tatsächlich am späten Abend geschah. Doch wir wollen chronologisch verfahren!

Hatte die Stadt Eger schon am Sonnabend ein festlich Kleid angelegt, der Sonntag Morgen begrüßte die Stadt in einem Festen Schmuck, wie er prächtiger nicht gewünscht werden konnte. Fast jedes Haus trug eine schwarz-rot-goldene Fahne, schwarz-gelb, die österreichische Landesfarbe, war nicht zu sehen. Eine frohbewegte Menge, geschmückt mit Kornblumensträußen und schwarz-rot-goldenen Abzeichen belebte die Straßen. Besonders erfreut mußte man sein, daß Jedermann diesen Schmuck trug; die Wenigen, die ohne ihn waren, waren Staatsbeamte oder Tschechen. Wohin man auch kam, überall wurde man mit herzlichsten Grüßen begrüßt.

Kurz nach 9 Uhr versammelte man sich vor dem Stadthaus, von welchem aus in geschlossenem Zuge zum Schießhaus gezogen wurde. Hier hatte der Volkstag abgehalten werden sollen. An dem Schießhaus empfingen den Zug zwei Regierungscommissare und erklärten, der Zug müsse aufgelöst werden. Als Reichsrathsabgeordneter Dr. Junke gegen eine derartige Verhinderung protestierte und bereit war, die Bürgerschaft für einen ruhigen Verlauf der Tagung zu übernehmen, da verschwanden die Regierungsbeamten, um sich „Instruktionen“ zu holen, kamen aber bald zurück mit dem Befehl, das Verbot werde aufrecht erhalten. Auch die Intervention mehrerer anderer Abgeordneter fruchtete nichts, der Bezirksamtmann Stadler erklärte, aus Wien die strenge Weisung erhalten zu haben, Alles zu verbieten und es allfällige Aufrechterhaltung zu lassen.

Da gegen diese Hinderung nichts zu machen war, begab sich der Zug — es war inzwischen 10^{1/2} Uhr geworden — wieder nach dem Stadthaus zurück, und ihm spielte sich eine Feier ab, wie sie erheben und wohl selten stattgefunden hat. Auf der Galerie des düsteren Hofes des durch Wallensteins Ermordung berühmt gewordenen Stadthauses hatten alle deutschen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten Böhmens Platz genommen, während die Gemeindevorsteher und die zahlreichen Festgäste den Hof selbst besetzt hielten. Reichsrathsabgeordneter Dr. Junke-Beimert begrüßte die Versammelten mit herzlichsten Worten, worauf Abgeordneter Pergelt mit lauter Stimme die am Vorabend beschlossene und von uns schon mitgetheilte Kundgebung verlas. Dr. Junke dankte alsdann den Abgeordneten und Gemeindevorsteher für ihr treues Zusammenhalten und bat, auch in Zukunft dem deutschen Volke Böhmens die Treue zu bewahren. Beglückwünschte Heilrufe und Wüßungen der „Wacht am Rhein“, welche man häufig den Schlägrufen der Deutschen Oesterreichs nennen kann, beschloßen die Feier, welche allen Theilnehmern unvergänglich bleiben wird. Beim Verlassen des Stadthauses bemerkten wir die Absperzung des ganzen Marktplatzes durch die tschechische Gendarmerie.

Bald wurde die Absperzung auf weitere Straßen ausgedehnt, und als wir gegen 1^{1/2} Uhr nochmals vom Bahnhof aus in die Stadt gelangen wollten, wurden wir von der Gendarmerie zurückgewiesen. Doch was schadet es? Die Parole für den Nachmittag war: Auf nach Waldsassen auf bayrischen Boden!

Um 1^{1/2} Uhr entführte ein Zug etwa 5000 Deutsche nach dem Reich, während etwa 3000 zu Fuß durch den Wald, zum Theil unter Führung von Bauern auf verfesteten Wegen, um einen Zusammenstoß mit den Gendarmen und Finanzern zu vermeiden, dem gemeinsamen Ziele zuzustreben. In Waldsassen, einem kleinen Städtchen mit prächtiger Klosterkirche, wurde nun der eigentliche Deutsche Volkstag, allerdings viel freimüthiger, als in Eger möglich gewesen wäre, abgehalten. In zwei gegenüberliegenden Gartenwirtschaften schlugen die 10 000 Theilnehmer ihr Lager auf. Es war keine kleine Arbeit, alle zu beherbergen, von den Dörfern der Umgegend mußten Bier und Gewürze requirirt werden.

Als erster Redner betrat Landtagsabgeordneter Pro, welchem am Vormittag im Stadthaus von Eger Damen ein Vorberetung überreicht worden war, die improvisirte Rednertribüne — bestehend aus einem Tische — und verkündete, daß man von einer Versammlung auf dem Kirchplatz Abstand genommen habe, da man nichts Ungeheuerliches auf bayrischem Boden begehen wolle. Man wolle die Gastschuldigkeit zu schätzen und werde entsprechend verfahren. Reichsrathsabgeordneter Wolf-Wien (Oesterreichische Rundschau) hielt hierauf eine begeisterte längere Ansprache, in welcher er sich nach Darlegung der berechtigten Wünsche und Forderungen der Deutschen in Oesterreich besonders an die Reichsdeutschen wandte und um ihr Verzeihen, nicht ihr Verzeihen, bat. Verschiedene Reden folgten noch, unter anderem auch einseitiger auf Bismarck.

Das, was die österreichische Regierung hatte verhindern wollen, war geschehen, der Egerer deutsche Volkstag hatte stattgefunden, und wenn auch auf reichsdeutschem Gebiet, so doch gewiß nicht minder erhebend.

Die Hauptmasse der Festgenossen entführte ein Sonderzug gegen 8 Uhr wieder nach Eger, und hier erfolgten die Szenen, welche jeden Deutschen empören mußten.

Bei unserer Ankunft in Eger zogen alle, aber nicht geschlossen, durch die Hauptstraßen nach dem Markt. Der erste Heilruf galt hier den Mannen Josephs II., dessen Knecht sein ehernes Standbild verkündet, und ihm folgte die „Wacht am Rhein“. Kaum war die erste Strophe verklungen, als plötzlich Commandorufe erschallten, eine Abtheilung Gendarmerie mit aufgeschlagenem Bajonet rühte im Aufmarsch heran, um die Versammelten zurückzudrängen. Mit Brutalität wurde vorgegangen, weder Alter noch Geschlecht wurde berücksichtigt, alles wurde mit Kolbenstößen zurückgetrieben ohne jeden Grund. Kein einziger Gegenstand war vorübergefallen! Plötzlich erschallten auch im Rücken der zurückgedrängten Commandorufe, eine zweite Colonne tschechischer Gendarmerie machte einen Angriff von hinten. Mehrere Verletzungen und Verhaftungen — wegen Hochverrats, erklärte nach ein Bezirksamtsangehöriger — waren der Erfolg. Da wir so den Weg in die innere Stadt abgegriffen sahen, gingen wir zum Bahnhof zurück. Unterwegs begegnete uns in zwei Abtheilungen von je 30 Mann und in strammen Galopp die tschechische Gendarmerie aus der Stadt Prag, welche gleichfalls ohne Veranlassung mit blankem Säbel auf die auf den Fußgänger gehenden eintriefen und schließlich sogar auf die Fußsteige ritten. Mehrere harmlose Spaziergänger wurden dabei nieder-

geritten, unter Anderen ein alter, etwa 70jähriger Bauer.

Die Regierung wird jetzt dem Ausnahmezustand über Eger erklären, denn darauf zielte die ganze Provocation mit der Gendarmerie ab.

z Eger, 13. Juli. (Privattelegramm.)

Infolge der geistigen Vorgänge sind insgesammt 21 Personen verhaftet, gegen welche gerichtliche Untersuchung wegen Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet werden soll. Es sind fast durchgängig Einwohner von Eger, anständige und geachtete Männer. Sämtliche Adressen Egers waren ihnen zur kostenlosen Vertheilung zur Vertheilung an 20 Personen haben sich gemeldet, welche durch Säbelhiebe oder Kolbenstöße verundet wurden; leichtere Verletzungen haben aber wohl mehr Personen davon getragen. Schwer verwundet durch einen Säbelhieb über den Kopf ist ein gewisser Mayer.

Wien, 13. Juli. (B. L. B. Telegramm.)

Die sonntägliche Odmänner-Conferenz der verfassungstreuen Großgrundbesitzer stellte ein Resumé fest, welches die Sprachverordnung verurtheilt. Die straflose Vertheilung der Verfassung befürwortet das Resumé, fordert von der Regierung eine positive beruhigende Verhandlungsbasis und erkennt an, daß allerseits gewisse Opfer nöthig seien, erinnert aber die Regierung daran, daß die Deutschen heute nur ihre Pflicht thun, indem sie die verfassungsmäßigen Rechte auf Erhaltung der Nationalität und Sprache vertheidigen. Das Resumé verurtheilt die Polizeimaßregeln gegen die Volksbewegung und verurtheilt gleichzeitig die Richtung, welche zu Handlungen jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle verleiten ließ. Die Lösung der gefährlichen Krise sei nur möglich, wenn Oesterreich vor einer unklaren Staatsrechtlichen Rückbildung geschützt und dem deutschen Volksthum die berechnete Stelle gewahrt bleibe.

z Eger, 13. Juli. (Privattelegramm.)

Die Stadtverwaltung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung Kundgebungen, die die tiefste Empörung der friedliebenden Stadt gegen das brutale Vorgehen der Prager Polizei ausdrücken. Gleichzeitig beschloß man die Entsendung einer Deputation an den Kaiser mit einem detaillirten Bericht über die Geschehnisse des vorgestrigen Tages. Die Prager Polizei ist wieder nach Prag zurückgeführt.

Der Unfall des Kaisers.

Die erste Depesche von der Augenverletzung des Kaisers hat in den weitesten Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, weil der Monarch bekanntlich keinerlei physischer Wichtigkeit unterliegt und man daher annahm, die Verletzung wäre nicht gemeldet, wenn ihr nicht ein eventuell gefährlicher Charakter beigelegt würde. In der That scheinen die Aerzte sich von der Ermüdung haben lassen lassen, daß bei einer Blutung in die vordere Augenkammer die etwaige Ausdehnung der Verletzung auf innere Theile nicht sofort und nicht unmittelbar festgestellt lasse. Eine nachfolgende Depesche constatirt nun, daß der mäßige Bluterguß sich in den zuerst genannten Grenzen halte. Man darf daher mit großer Sicherheit vermuten, daß in einigen Tagen die Resorption und damit die volle Gebrauchsfähigkeit des Auges wieder eintritt. Es liegt hiernach kein Grund zu Besorgnissen vor, und der Unfall hat nur den Anlaß gegeben, zu zeigen, wie große Theilnahme dem Gehehen des Kaisers in der Bevölkerung entgegengebracht wird.

Die heute eingetroffene Depesche lautet:

Odde, 12. Juli, Abends. (B. L. B. Telegramm.)
Soweit bis jetzt bestimmt ist, geht die „Hohen-zollern“ morgen nach Bergen in See. Das Befinden des Kaisers ist befriedigend.

Der „Fisch“ wird hierzu geschrieben: „Das Promenaden-Deck der Kaiserlichen Yacht, das dem Kaiser und dem Allerhöchsten Gefolge zum Aufenthalt an Deck besonders dient, erstreckt sich über den Decksaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterschiffs. Auf ihm befinden sich sowohl der Großmast als auch der Kreuzmast, die indeß eine Tefelung nicht führen, sondern vor allem zum Signallisten und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Masten sich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden sie in See beim Dampfen und bei schlechtem Wetter durch Mastbezüge geschützt, die aus farbigem Segeltuch gefertigt sind und bei der erheblichen Höhe der Masten nicht unbedingt dem Wind weichen. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck ist nur möglich, wenn dieselben aufgebracht oder von den Masten genommen werden sollen, so daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Mastbezug zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienst an Bord des Fahrgastes, sei es in See oder auf einem Ankerplatz, häufig mit sich bringt.“

S Köln, 13. Juli. (Privattelegramm.) Die „Köln. Zig.“ erzählt bezüglich des Unfalls des Kaisers von hervorragender ärztlicher Seite, daß wirkliche Gefahr nicht vorliege und baldige Heilung in Aussicht zu stellen sei.

Politische Tagesübersicht.

Zur Russenfahrt. Es wird nun offiziell bestätigt, daß der Kaiser auf seiner Reise nach St. Petersburg nicht nur vom Fürsten Hohenlohe, sondern auch vom Staatssecretär v. Bülow begleitet sein wird. Für die letztere Begleitung giebt es an sich eine doppelte Erklärung: Herr v. Bülow soll an der Reisa entweder an erwarteten diplomatischen Abmachungen mitwirken, oder aber in seiner neuen Beziehung zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des Deutschen Reiches sich persönlich vorfinden. Und doch trifft so ganz weder das eine noch das andere zu: Das erste schon deshalb nicht, weil der Reichskanzler selber mitfährt, das zweite mindestens in so weit nicht, als der einfache Staatssecretär des Aeußeren auf die besondere Art der Vorstellung in St. Petersburg keinen Anspruch hat. Es scheint sich vielmehr aus der Bülow'schen Begleitung mit Sicherheit zu ergeben, daß der jetzige Staatssecretär seinen Antrittsbefehl als designirter Nachfolger Hohenlohe's an der Reisa abstatte. Das Ganze scheint also eine indirecte Bestätigung der früheren Mittheilung, daß Fürst Hohenlohe nach der Petersburger Reise auch formell zurücktreten willens ist.

Prinz Louis Napoleon, der bekanntlich Oberst eines russischen Garde-Regiments ist, wird demnächst St. Petersburg mit Urlaub bis Ende August verlassen. Der Zar wollte offenbar nicht Herrn Hauke in die Zwangslage versetzen, den Bruder des Prätendenten mit dem Orden der Ehrenlegion auszuzeichnen, was unvermeidlich gewesen wäre, wenn Prinz Louis während des Aufenthalts des Präsidenten in Sanct Petersburg den ihm obliegenden Ehrendienst versehen hätte.

Von verschiedenen Kriegervereinen ist an das preussische Kriegsministerium eine Eingabe gerichtet worden, worin gebeten wird, es möchte das Tragen der Uniform an Kaiser's Geburtstag und bei anderen festlichen Anlässen auf den Feldweibern und den Unter-

Wie es endete.

Roman von Maria Theresia May.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ursprünglich hatte der Graf nur an die Riviera gehen und dort an einem schönen, abgelegenen Orte den Winter zubringen wollen. Nach einigen glücklichen Wochen in der Nähe von Genua war er aber plötzlich, Gertrud meinte, einer momentanen Laune folgend, mit ihr nach Rom gereist und hatte ihr die Wunder der ewigen Stadt gezeigt. Daß bei einer Fahrt im Golf von Genua Herbert's scharfes Auge auf einem parallel mit dem ihm laufenden Dampfboot Befannte seiner Familie entdeckte, von denen er erkannt zu werden fürchtete, hatte er seiner jungen Frau nicht mittheilen können, da er noch immer sein Incognito ihr gegenüber aufrecht erhielt. Ende Januar begab sich das junge Paar dann nach Taormina.

„Woher hat Herbert nur das viele Geld?“ fragte sich Gertrud besorgt jeden Morgen. Daß das Reisen theuer ist, hatte sie oft gehört, und begriff es mehr und mehr im Verkehr mit den Reisegegnossen, wenn sie selbst auch niemals eine der Hotelrechnungen zu Gesicht bekam. Von einem wirklichen Arbeiten, wenigstens von dem, was Gertrud so nannte, war dabei keine Rede. Herbert hatte wohl eine Menge Skizzen angefertigt, aber erst in Paris hatte er auch eine derselben ausgeführt und das Gemälde, das „Wildbad Gastein“ darstellte, nach Wien an Rhoden geschickt. Natürlich zum Verkauf, wie die junge Frau wähnte. Ihn direct zu fragen, wie theuer das Bild bezahlt worden war, das magte sie nicht. Eine eigenthümliche Scheu schloß ihr den Mund, und ihr Zartgefühl sagte ihr, wie schwer es ihm ankommen würde, ihr antworten zu müssen, falls das Bild noch nicht verkauft sei. Auch hier in Taormina arbeitete Herbert wieder an der Ausführung einer

Skizze, die Ruinen des alten griechischen Theaters von Taorminum im Mondschein. Das Bild versprach herrlich zu werden, aber — es dauerte Wochen, bis es fertig wurde, und — wovon lebten sie mittlerweile? — Gewiß, das Gasteiner Bild mußte verkauft worden sein, und Herbert hatte ihr schon gesagt, daß gute Bilder oft sehr viel einbringen.

Gertrud blickte zu ihrem Manne empor, der entzückt die Wunderwelt von Taormina betrachtete und sie mit Begeisterung pries. „Zu Hause“, sagte sie auf seine letzte Bemerkung, „da bedekt die rosig blühende Erica die Felsenhänge oder schwelendes Moos. Solch ein Leppich ladet zum Ruhen ein. Diese Cactusblüthen in ihrer Menge und in ihrer blühenden Farbe sind wohl prächtig, aber Niemand kann sich von ihnen traulich angezogen fühlen. Mir sind meine Heimathberge lieber!“

„Schnit Du Dich nach Bäckstein zurück, Liebling?“ fragte Herbert und berührte mit seinen Lippen die schimmernden lockigen Härchen über ihrer Stirn. „Hier schmilzt ein Spizenbüttchen Dein Haar, Dein weißes Kleid bewegt der laue Frühlingshauch; dort müßtest Du jetzt bis über's Köpfchen in Pelz gehüllt durch Eis und Schnee wandern, und brausend rauschte der Sturm durch den Wald.“

„Auch das hat seinen Reiz, Herbert. So schön es ist, zu reisen, so gefällt mir das Gasthausleben doch nur wenig. Deine Hausfrau möchte ich sein; Du mußt allmählich daran denken, einen ständigen Wohnort zu wählen.“

Ein Schatten verfinsterte Herbert's Antlitz; Gertrud sah es und ihr Herz klopfte. Wie oft schon hatte sie in den letzten Wochen ihn so verstimmt gesehen, und doch sagte er ihr nicht, was ihn bedrückte und quälte.

„Kind“, sagte Herbert nach kurzem Stillstehen, „als Künster habe ich hier noch viel zu sehen und zu thun; überdies ist's jetzt im März in der Heimath das allernachtheilichste Wetter. Wir bleiben noch zwei bis drei Wochen hier, dann gehen wir langsam nordwärts, und dann banen wir uns ein Heim und

Du walest darin als Herrin und Hausfrau — ob Du mich dann ebenso lieb haben wirst wie jetzt?“

Ein sonniges und ruhiges Lächeln wurde ihm als Antwort. „Du bleibst ja derselbe, Herbert, wo immer wir auch sein mögen! Wie sollte ich je anders gegen Dich sein als jetzt. Doch komm, die Sonne fängt an zu brennen, wir wollen in's Hotel zurück.“

Die schattige Gartenterrasse desselben bot in den Mittagsstunden einen herrlichen Aufenthalt und wurde von den Wintergästen Taorminas gern aufgesucht. Gertrud hatte sich eine Arbeit — sie beschäftigte sich immer noch vorzugsweise mit der Anfertigung kunstvoller Stickereien, in denen sie ja Meisterin war — mitgebracht und ließ sich an einem reizenden, durch breitblättrige Palmen und weißblühende Citronenbäume vor der Sonne geschützten Plätzchen nieder, das einen köstlichen Ausblick gewährte. Herbert nahm sein Notizbuch und erklärte, auf einigen Seiten desselben einen Brief an Rhoden schreiben zu wollen; Lothar beantragte kein besonderes „Briefpapier“ und freute sich, überhaupt nur Nachricht von ihnen zu erhalten.

Kaum hatte sich jedoch der Graf neben Gertrud gesetzt und zu schreiben begonnen, als eine kleine corpulente, stark echauffirte Dame so schnell, als ihre Gestalt es erlaubte, auf das Paar zukam. „Good morning, meine liebe Mrs. Kronau“, rief sie schon von Weitem, und Herbert klappte ärgerlich sein Notizbuch zu, was ihm einen vorwurfsvollen Blick seiner Frau zuzog. „Shake hands“, fuhr die Dame, als sie bei dem Paare angelangt war, in ihrer sonderbaren Sprechweise, halb englisch, halb in gebrochenem Deutsch mit gelegentlich italienischen Ausdrücken gemischt, fort, und schüttelte kräftig Gertrud's Hände, danach auch Herbert den gleichen Gruß bietend. „Ich habe schon vor einer Stunde das Mädchen zu Ihnen geschickt, meine liebste Mrs. Kronau, um zu fragen, ob Sie von Ihrem Spaziergange zurückgekehrt sind, und ob Sie nicht auf die Terrasse kommen wollten. Ich jage Ihnen, Mrs. Kronau, ich habe eine wahre Leidenschaft für Ihre

Frau“, wendete sich die lebhaft geschwätzige Dame an Herbert, „indeed, I am in love with her!“

„Sehr schmeichelt für meine Frau“, entgegnete Herbert kühl und spielte mit dem Notizbuch.

„D. haben Sie schreiben wollen?“ fragte Mrs. Cosway, die es bemerkte, „thun Sie das nicht hier im Freien, das ist sehr schlecht für die Augen, weil das Licht und der Schatten durch die Bewegung in den Bäumen so schnell wechseln. Gehen Sie dazu lieber auf Ihr Zimmer, dort ist es ruhiger; ich werde Ihre Frau schon unterhalten. Sie soll auch hier nicht sitzen. Solche Augen müssen nicht verdorben werden. In der ganzen Welt finden Sie nicht noch einmal ein Paar so schöne!“

Herbert erhob sich. „Ich lasse Dich in der Gesellschaft der gnädigen Frau zurück“, sagte er mit vollendeter Höflichkeit, aber mit eisiger Miene. „Mrs. Cosway hat recht, daß man hier nicht schreiben kann. Vergiß aber nicht, mein Kind, um was ich Dich gebeten habe.“

Gertrud verstand ihn; er erinnerte sie daran, sich gegen die Familie Cosway möglichst zurückhaltend zu benehmen, und die junge Frau erröthete tief.

„Warten Sie, warten Sie“, rief indeß Frau Cosway, da sich Herbert nach einer Verbeugung vor den beiden Damen entfernen wollte. „Ich habe ja eine ganze Stunde am Fenster gestanden, weil ich Ihnen die große Neuigkeit zuerst sagen wollte: Aus Rußland ist gestern die Großfürstin Katharina Paulowna angekommen. Die Stadt arrangirt ihr zu Ehren ein großes Fest, ein Concert; zu dem kommen Sänger und Sängervinnen aus Rom und Mailand, und daran wird sich ein großer Ball schließen. Sie müssen auch gehen, mit Ihrer Frau — oh yes, sie wird die Schönste sein!“

„Ich glaube nicht“, Mrs. Cosway, daß wir, abgesehen von allen übrigen Schwierigkeiten, zu der Zeit, da das Fest hier voraussichtlich stattfindet, noch in Taormina anwesend sind“, entgegnete Herbert ablehnend und schritt nach einer zweiten Verbeugung so rasch davon, daß Frau Cosway ihn nicht länger

Vergnügungs-Anzeiger

Kurhaus Zoppot.

Mittwoch, den 14. Juli:

Concert

unter Leitung des Herrn Capellmeisters Kiehnaupt.
Casseneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Entree 25 J.

Die Bade-Direction.

Vergnügungs-Programm für die 1. Saison 1897.

Donnerstag, „ 15. „	„	„	Badefest mit Illumination und Feuerwerk.
Freitag, „ 16. „	„	„	Gondelfahrt nach Adlershorst.
Sonnabend, „ 17. „	„	„	Reunion.
Montag, „ 19. „	„	„	Dampferfahrt nach dem neuen Weichsel- durchstich bei Schiwenhorst.
Dienstag, „ 20. „	„	„	Kinderfest.
Mittwoch, „ 21. „	„	„	Eisenbahnfahrt nach Marienburg.
Sonnabend, „ 24. „	„	„	Reunion.
Montag, „ 26. „	„	„	Dampferfahrt nach Gela.
Dienstag, „ 27. „	„	„	Spazierfahrt auf Kremsen über Oliva, Freudenthal nach Jäschenthal.
Mittwoch, „ 28. „	„	„	Knospenball.
Freitag, „ 30. „	„	„	Dampferfahrt nach Puzig.
Sonnabend, „ 31. „	„	„	Reunion.

Änderungen vorbehalten.

Zoppot, den 1. Juni 1897.

(15224)

Die Bade-Direction.

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Große Specialitäten - Vorstellung.

Angelica Heiden,
Vorzügliche Concert-
Sängerin.

Amanda Nordstern,
allein existierende Herren-
Imitationen und Kunst-
pfeiferin.

Miss Elvira,
Trapez-Potpourri.

Paul Schadow,
bedeutendster Bravour-
Bariton.

Miss Anita Blanschetty,
einstig existierende Athletin
auf dem Drahtseil.

Les trois Carrossiers
mit ihrem urkomischen
Miniatur-Parodi-Theater.

Joe Schotter,
mit feinen Original-Musi-
kalischen Widelkindern.

Heinrich Kalberg,
anerkannt einer der besten
Humoristen d. Gegenwart,
nur noch bis Donnerstag,
den 15. Juli incl.

Freitag, den 16. Juli cr.

Erstes Auftreten des vielbeliebten August Geldner.

Vor und nach der Vorstellung in den vorderen Sälen:

Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntags 4 1/2 Uhr. Wet. Placardf. (15984)

Im vorderen Garten kein Entree.

Fritz Hilmann.

Garten-Etablissement I. Ranges in Ohra

neben der Apotheke, Haltestelle der Straßenbahn.

Mittwoch, den 14. Juli cr.

Grossartiges

Garten-Concert.

Anfang 6 Uhr.

Entree frei.

Otto Richter.

Milchpeter.

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag:

Gr. Park-Concert,

ausgeführt von der Capelle des
Grenadier-Regiments König
Friedrich I., unter Leitung des
Chorführers Herrn Otto.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 J.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich, außer Sonnabend:

Militär-Concert

Sonntag, Montag, Mittwoch,
Donnerstag: (14008)

Fischow.

Dienstag, Freitag:

Recoschewitz.

Entree: Wochentags 15 J.,
Sonntags 30 J. H. Reissmann.

Hotel Ludwig Dahm,

Berlin, Mittelstrasse 20.
Neu, elegant eingerichtetes,
ruhiges Familienhotel. Electr.
Licht. Zimm. v. 1.50 an. (15949)

Café und Restaurantgarten

Sandweg.

Seit Dienstag, 13. Juli cr.:

Grosses Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet

R. Behrendt.

Sängerheim.

Donnerstag:

Erste

Schlachtmusik.

Café Beyer.

Vorleser Abend

der

Leipziger Sänger.

Mittwoch, den 14. Juli cr.:

Abschieds-Abend

Doppel-Concert

und

Großes Feuerwerk.

Anfang 7 Uhr.

Alle auferstehenden Billets

haben Gültigkeit. (16175)

Missionsfest

im Jäschenthaler Walde

Sängerbain hinter Wittke's

Restaurant, bei ungünstig.

Witterung im Saale)

Donnerstag, d. 15. Juli.

Nachmittags 5 Uhr.

Ansprachen von Conj.-Rath

D. Franck, Missionsinsp.

Krielo, Pfarrer Stengel,
Pfarrer Fuhs, Conj.-Rath

Lic. Dr. Gröbler. (16174)

Vereine

Ruder-Club Victoria

Danzig.

General-Versammlung

am

Mittwoch, den 14. Juli cr.,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Bootshaus.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.

Statutenänderung.

Wahl eines ersten Instructors.

Diverjes.

Der Vorstand.

Maler- und Lackirer-
Innung zu Danzig.

Freitag, den 23. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

Johanni-Quartals-
Versammlung

im Friedr. Wilh.-Schützenhause.

Die Mitglieder unserer Innung

werden hiermit zu zahlreicher

Theilnahme herzlich eingeladen.

Die Tagesordnung ist durch

Currende bekannt gegeben.

Der Vorstand.

J. A. (16079)

Oscar Ehler, Obermeister.

Civil-Musiker-Verein

Danzig

übernimmt Musikaufführungen

jeder Art. Aufträge sind an

den Vorstehenden W. Wischmann,

Holzmarkt- u. Schmiedegassen-
Ecke, Restaurant Danziger

Musik-Börse, zu richten.

Hochfeine Streich- und

Blas-Musik

empf. zu Hochzeiten, und Bällen.

Preis am Wochentag pro Mann

u. 3 J. an, Sonntags u. 4 J. an,
Ausfahrt u. 6 J. an, 10 Hochzeiten

können stets angenommen werd.

Wischewski, Tobiasgasse 13, pt.

Hiermit die ergebene An-
zeige, daß ich ein neues

Restaurant

in der

Ankerschmiddegasse 24

eröffnet habe, und bitte ich

meine Freunde und Be-
kante um geneigten Besuch.

Hochachtungsvoll

Wilhelmine C. Bistriz.

Feinste große

Räucherflundern

verfendet mit der Post gegen

Nachnahme (16077)

Gottschalk's

Fischhandlung,

Stolz (Pomm.) Lange Str. 21.

Kohlenschlacke

für Bauten

bei größeren Posten in Waggonen,

bei kleineren Posten frei Bau-
stelle habe dauernd abzugeben.

R. Kermann,

Zimmermeister, Sandgrube 3.

Aufgepaßt! Aufgepaßt!

Matjes-Heringe!

Der großen Hitze wegen verk.,

um schnell zu räumen, 1 Posten

Matjes-Heringe, welche früher

das Doppelte gek. haben, 2 Stück

10 J. Schot 1.80. Für Wieder-
verkäufer bedeutend billiger.H. Cohn, Fischmarkt,
Hering- und Käse-Handlung.

Große Preisermäßigung.

Rohe Kaffee's.

Santos, reischmedend,	1 Zollpf. 0,80 M. (früher 1,20 M.)
Santos, grün, fein im Geschm.	1 " 0,90 " (" 1,25 ")
Guatemala, kräftig im Geschm.	1 " 1,00 " (" 1,40 ")
Grüner Java	1 " 1,20 " (" 1,40 ")
Gelber Java	1 " 1,30 " (" 1,50 ")
Wesf. grüner Java	1 " 1,30 " (" 1,50 ")
Feiner Breanger	1 " 1,50 " (" 1,70 ")
Arabischer Mokka	1 " 1,50 " (" 1,80 ")

Dampf-Kaffee's

täglich frisch geröstet.

Santos, reischmedend,	1 Zollpf. 1,00 M. (früher 1,40 M.)
Santos, feischmedend,	1 " 1,20 " (" 1,50 ")
Java Mischung	1 " 1,40 " (" 1,60 ")
Wiener Mischung	1 " 1,50 " (" 1,80 ")
Feinste Mokka-Mischung	1 " 1,80 " (" 2,00 ")

Carlsbader Mischung (Specialität) früher 1,80, jetzt 1,60 M.

Cacao lose in bekannter Güte, 1 Pfd. 1,20 M.

Bruch-Chocolade, 1 Pfd. 90 J., bei Entnahme von

5 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Amerikanische Apfelschnitte 1 Pfd. 35 J.,

Apfelwein 1 Gl. 40 J., 5 Gl. 1,75 M. mit Glase,

Frisches Nizzaer Speiseöl 1 Pfd. 1,00 M.,

Malz-Kaffee, lose, in bekannter Güte, 1 Pfd. 20 J.,

Gemüse-Conserven zu Engros-Preisen

empfiehlt

W. Machwitz,

Danzig und Langfuhr.

Gebirgs-Himbeersaft

mit Zucker, per Pfd. 40 J.

Gebirgs-Kirschsaft mit Zucker, per Pfd. 40 J.,

Gesundheits-Apfelwein, per Pfd. 25 J. ohne Glas,

Prima Apfelschnitte, per Pfd. 35 J.

Beste Pflaumencreide, per Pfd. 25 J.

Holl. Cacao,

per Pfd. 1,20 M.

Streu-Zucker, grob und fein,

per Pfd. 28 J.

Würfelsüder per Pfd. 26 J.,

Brodsüder per Pfd. 25 J.,

gebr. Kaffees per Pfd. von

80 J. an,

rohe Kaffees per Pfd. von

65 J. an,

Kaffee-Kaffee mit Bild

per Pfd. 10 J.,

empfiehlt

(15471)

Paul Machwitz,

III. Damm 7.

Usambara

ein ganz vorzüglicher Kaffee 2,00 M. pro Pfd.

Erstlingsproduct aus den deutschen Colonien in

Deutsch-Ostafrika,

owie sämtliche andere Sorten

gebrannte Kaffees von 1 Mark

per Pfd. an in feinsten Qualität empfiehlt das

Kaffee-Special-Geschäft Breitgasse 4.

(S. Taylor.)

Erste Danziger Patent-Gardinen-Spann-Anstalt.

Inhaber A. Wannack, Nr. der großen Mühle 13.

Annahmestellen Kirchgasse Nr. 2, parterre, Marquardt,

Zopengasse Nr. 56, im Laden. (16103)



Extrafahrten auf See

in der Juli-Vollmondswoche.

Abendfahrt auf dem Meere

längs der Küste von Adlershorst, Obdingen und Döbbit am

Mittwoch, den 14. Juli und am Donnerstag, den 15. Juli

mit Salondampfer „Drache“. Musik-Quartett an Bord.

Abfahrt Frauenhorst: 7 Uhr, Westerplatte 7 1/2, Zoppot

8 1/2, Uhr, Rückkunft Danzig ca. 11 1/2 Uhr. Fahrpreis M. 1,50,

Kinder M. 1,00.

Nach Puzig

am Freitag, den 16. Juli mit Salondampfer „Drache“.

Abfahrt: Frauenhorst 2, Westerplatte 2 1/2, Zoppot 3 1/2, Puzig

7 Uhr. Fahrpreis M. 1,50, Kinder M. 1.

Die Fahrten finden nur bei günstiger Witterung und

ruhiger See statt. (16151)

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-

Actien-Gesellschaft.

Seebad Weichselmünde.

Preise der Bäder: Einzelbillet 15 J., zehn Billets M. 1,-

Kinder: Einzelbillet 10 J., zehn Billets 80 J. beim Gastwirt

P. Gark und auf dem Dampfer „Legan“ zu haben.

Dampfer „Legan“ fährt

bis und von Weichselmünde

(nur an Wochentagen) und zwar vom Johannisthor um 5 1/2

7 1/2, 9 1/2, 11 1/2, 1 1/2, 3 1/2, 5 1/2, Uhr, von Weichselmünde um 6

8 1/2, 10 1/2, 12 1/2, 2 1/2, 4 1/2, und 6 Uhr. Fahrpreis 10 J.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-

Actien-Gesellschaft. (15851)

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme,

haltbare Qualitäten. — Bezüge und Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirmfabrik. Langgasse 35.

Unverändert

und ohne jede Verschärfung wird trotz des

großen Feuers nach wie vor der Betrieb meiner

Chemischen Wäscherei

und Färberei

fortgesetzt. Die Färbung geschieht in kürzester Zeit

und tadelloser Ausführung. (16007)

Theodor Wagner

vorm. Wilh. Falk,

Breitgasse Nr. 14.

Hochfeine

Tafelbutter

netto 8 Pfund franco gegen Nach-

nahme M. 7 verendet G. Jorziak,

Kamionten bei Regellen, Ostpr.

44 Pf. Tafelbutter M. 7. Best. fr. i. G.

3 Pf. 20 J. (hellu. dunkel) Kaffern-

gasse 3/4, Speisefeller. J. Blum.

II Geschäfte.

Gebr. Untermann,

Vertreter: Alexander Urlichs,

Gr. Wollwebergasse Nr. 17.

II Geschäfte.

Linoleum.

„Hansa“-Linoleum der Deutschen Linoleum-Werke Hansa,

„Anker“-Linoleum der Delmenhorster Linoleum-Fabrik, „Anker-Mark“,

Einfarbiges Linoleum für Geschäftsräume, Restaurants, Schulen, Treppen etc.,

Bedrucktes Linoleum in Teppich- und Parquet-Mustern, für Wohnräume passend,

Linoleum mit durchgehendem Granit-, Parquet- und Fliesen-Muster. (16094)

Linoleum

Suche für meinen Sohn eine anständige Lehre zur Erlernung des Maschinenbaufs. Offert. unt. G 398 an die Exped. d. Blattes.

Suche für meinen Sohn eine Lehrstelle im Eisenwarengeschäft. Offert. unt. H 115 an die Exped.

Empf. von sofort künftiger, Hausdien-, Laufjung-, Feldarb., Viehhütten- u. dgl. m. d. Bl. 115.

Weiblich.

1 tüchtige faubere Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen. Heil. Geistgasse 40a.

Eine f. geb. Mädchen w. i. ein. Com. o. f. d. Bl. 115 an die Exped.

Tüchtige Maschinen- u. Handnählerin im Waschen u. d. Beschäftigung. Off. u. H 7 an die Exped.

Junge anst. geb. Frau wünscht eine Aufwartestelle im Com. u. d. Bl. 115 an die Exped.

Eine Aufwartest. empfiehl. sich für die Morgenstunden Jungferngasse 15, parterre.

Eine ordentliche, junge Frau bittet um eine Aufwartest. Zu erf. Johannisgasse 27, 2.

Ein junges Mädchen bittet um eine Aufwartest. für den ganz. Tag. Büttcherstraße 9, 3 Treppen.

Eine Wäscherin bittet um etw. Wäsche, selb. wird faub. gewaschen, gebleicht u. im Freien getrocknet. Fr. Wilhelm Klein, Neubude.

Eine ordentliche Frau bittet um Wäsche zum Waschen. Zu erf. Ohra-Niederfeld 282, 1 Trepp.

1 Nähterin, die auch schneidert, bittet um Beschäftigung außer d. Hause. Altmöbengasse 5, 1 Tr.

Anst. W. o. A. b. d. Bl. 115 an die Exped.

Eine geübte Plätterin bittet außer dem Hause Beschäftigung zu werd. Mattenbuden 29, 1 Tr. r.

Gebildete junge Dame, welche die einfache und doppelte Buchführung gründlich erlernt hat, sucht eine Stelle in Comptoir oder an der Cassa. Offert. unt. H 67 an die Exped. dieses Bl.

Eine geübte und schnelle Schneiderin sucht Beschäftigung. Hohe Seigen 33, parter. 115.

1 geübte Plätterin sucht einige Tage in der Woche Beschäftigung. Alst. Graben 89, 1 Tr.

Eine geübte Wäscherin w. außer dem Hause Beschäftigung. Off. unt. H 87 an die Exped. d. Bl.

Eine faubere Nähterin sucht Stelle auf zwei bis drei Tage. Karpfengasse 1, 3 Treppen.

Ein Mädchen von 14-15 Jahre bittet um eine Aufwartest. für den Vormittag. Große Gasse 21, parter.

Aufwartest. Stelle sucht eine alleinst. Frau. Hühnerg. 4, Hof.

Eine faubere Frau b. um Stelle z. Waschen u. Reinmachen für den Nachm. Zu erf. Reiterg. 14, m. h.

Anst. Mädchen b. um e. Aufwartest. Stelle für Vor- u. Nachm. Zu erf. Kasub. Markt 15, 2, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u. 1526. u. 1527. u. 1528. u. 1529. u. 1530. u. 1531. u. 1532. u. 1533. u. 1534. u. 1535. u. 1536. u. 1537. u. 1538. u. 1539. u. 1540. u. 1541. u. 1542. u. 1543. u. 1544. u. 1545. u. 1546. u. 1547. u. 1548. u. 1549. u. 1550. u. 1551. u. 1552. u. 1553. u. 1554. u. 1555. u. 1556. u. 1557. u. 1558. u. 1559. u. 1560. u. 1561. u. 1562. u. 1563. u. 1564. u. 1

Auch in der Badeanzügen macht sich die schneidige, flotte Modeneigung geltend; man putzt sie mit abfleckenden Borsten aus, befestigt mit diesen z. B. die blusenartige Taille fächerförmig zwei- bis dreimal übereinander, oder man stickt die für Schwimmerinnen mit dem Beinkleid zusammenhängende Bluse mit breiten, andersfarbigen Streifen, von deren Stoff und Farbe man auch wohl Marojenträger und Brusttheil mit aufgenähtem Unter ansetzt. Nicht selten wird das Beinkleid der Nichtschwimmerin in einer von der langhüftigen Bluse abliehenen Farbe gewählt — weißes Beinkleid mit dunkelblauer oder rother Bluse — und die Badetasche muß dann diesen Farben entsprechen. Man wird also zu Weiß und Blau die Badetasche aus-

Man wählt zur kräftigen Stoffe zu jeder Art von Sportkleidung: Toben, covert coat, Tuch oder englischen Scheufl, darunter seltene, unauffällig klein carrierte Muster. Zu Futuroren werden dem kühnsten Rod auf der Innenseite vom unteren Rande bis zu Knien 1—2 Garnierungen entgegengelegt, welche das Tragen des Jupons überflüssig machen.

Beim Tennispiel werden in dieser Saison jodtische, carrierte Wollstoffe in schönen Farbzusammenschattungen bevorzugt, die den weißen englischen den Rang streitig machen. Man trägt dazu Schuhe aus hellbraunem Leder ohne Absatz, die aus einem Stück geschnitten, sehr leicht und dauerhaft sind und auch am Strand benutzbar. — Die gelben und bräunlichen perforirten Handschuhe von leichtem Willede, welche der Luft durchirren gestatten, sind für jede Art von Sport empfehlenswerth, weil sie bei der Hitze nicht belästigen und doch die Hand genügend vor den Sonnenstrahlen schützen.

Für die Briefkasten-Nichten und -Neffen.

Monnont, Niederstadt. Die Kosten fallen in diesem Falle der Staatskasse zur Last. 168.
E. Schöne. Wir nehmen Ihr Anerbieten mit bestem Dank an. Zur Vereinbarung der Sonorarbedingungen wollen wir uns gefl. Ihre Adresse angeben. Daß Sie unentgeltlich für uns correspondiren wollen, hat uns keinen

Bürgerkasseneinlage bei Postbefehlen an
Postträger. Das Reichspostamt äußert sich in der Be-
antwortung einer Anfrage seitens eines Kassavirusvereins
v. M.: „In Fällen, in welchen u. A. die Person des Empfängers
dem Briefträger unbekannt ist, muß er, gleichgültig ob der
Empfänger in einem Gasthause oder in einem Privatbause
wohnt, den Inhalt des Pakets oder eine als zuverlässig
bekannte Person, im Sande der Wohnung des Gemein-
deschreibers, die jetzt angegeben ist, nach der Weise der
öffentliche Empfänger ermittelt werden, und sich als solcher
durch Vorlegung von Ausweispapieren nachweisen lassen.
Ist, darf die Anstehung im Beisein der an Rathe gezogenen
Person geschehen, wenn diese die volle Bürgerschaft in

g. Dirshäuser, 11. Juli. (Wiederholt, weil nur in einem Theil der gefirgten Auflage.) Das hiesige Zim m e r g e w e r k feierte heute sein Dualial. Einige Behlräge wurden zu Gefellen gefangen. Mittags fanden Umzüge statt, Abends Tanz. — Nach ihrem Geschäftsb e r i c h t für 1896/97 hat die hiesige C e r e s z u d e r f a b r i k in der verfloffenen Campagne 634 700 Centner Rüben verarbeitet. Wenn auch der Zuckerpriß recht niedrig war, so war die Ausbeute an Zucker soviel besser, daß ein Bruttoqewinn von 170 583,44 Mk. erzielt wurde. Von diesem werden 30 003,14 Mk. zu A b s c h r e i b u n g e n v e r w a n d t, 10 000 Mk. zum R e s e r v e f o n d s und 34 000 Mk. zum S p e c i a l r e s e r v e f o n d s g e s c h r i e b e n. 4000 Mk. werden zu R e p a r a t u r e n, 20 018,40 Mk. zu T a n t i e m e n und 72 000 Mark zu einer 12 procentigen Dividende v e r w a n d t. Die alte D i r s h ä u e r Z u d e r f a b r i k hat ungefähr in derselben Zeit 628 210 Centner Rüben verarbeitet. Der U m b a u des Z u d e r h a u s e s f o r d e r t e 157 700 Mk. Der B r u t t o g e w i n n b e t r ä g t h i e r 147 162,88 Mk. D a v o n w e r d e n 55 705,95 Mk. zu A b s c h r e i b u n g e n, 43273,58 Mk. zum S p e c i a l r e s e r v e f o n d s 13 190,30 Mk. zu T a n t i e m e n und 45 000 Mk. zu einer 10 procentigen Dividende v e r w a n d t. Für die neue Campagne hat die C e r e s z u d e r f a b r i k r u n d 4700 Morgen, die alte D i r s h ä u e r r u n d 4400 Morgen

Anstreckung und Schulbesuch. Es herrscht nirgends ein Zweifel darüber, daß alle Anstalten, in denen eine größere Zahl von Kindern zusammenkommt, wie vorzugsweise die Schulen und Unterrichtsanstalten, die eigentlichen Herde für die Verbreitung von ansteckenden Krankheiten sind, also von Pocken, Malaria, Keuchhusten, Scharlach, Diphtheritis, Ziegenpeter u. dergl. der großen Fortschritte, die unsere Hygiene in der letzten Zeit gemacht hat, nehmen die Eltern der Schulkinder diese Ansteckungsgefahr noch immer als etwas Unvermeidliches auf und sind im Allgemeinen zufrieden damit, wenn die Kinder diese ansteckenden Krankheiten, „die sie ja doch einmal bekommen müssen“, in den ersten Jahren glücklich überstanden haben und dann für ihre weitere Schulzeit möglichst gesichert sind. Die Gründe, weshalb die Schule eine derartige Gefahr für die Ausbreitung der Kinderkrankheiten ist, sind oft besprochen und offensichtlich genug, sind aber auch durchaus nicht unvermeidlich. Bei Malaria, Keuchhusten und Ziegenpeter ist die Ansteckungsgefahr gerade in der ersten Zeit einer Erkrankung besonders groß; in dieser ersten Zeit sind die Symptome der Erkrankung aber noch ziemlich leichte und schwer zu erkennen, so daß ein erkranktes Kind in seltenen Fällen sofort beim ersten Eintreten der Erkrankung, noch der Schule zurückgehalten wird. Pocken und Scharlach sind besonders am Ende der Krankheit übertragungsfähig, und bei diesen Krankheiten liegt die Ansteckungsgefahr besonders darin, daß die davon erkrankten Kinder zu früh wieder in die Schule eingeht werden. Was auf diesem Gebiete noch geschehen kann, das beweist der Erfolg der hygienischen Schulinspektionen in New-York. Hier ist von den Behörden seit kurzer Zeit eine Anzahl von ärztlichen Schulinspektoren angestellt worden, welche beauftragt sind, sämtliche Kinder einer Schule jeden Morgen vor Beginn des Unterrichtes zu untersuchen und die von einer ansteckenden Krankheit befallenen oder einer solchen verdächtigen Schüler auszuweisen und heim zu schicken. Es wird die Frage aufgeworfen werden, ob

[illegible]

ein Arzt bei einer großen Anzahl von Kindern eine derartige Untersuchung schnell genügend würde durchführen können, aber der Erfolg des ersten derartigen Inspectionstages in den New-Yorker Schulen beweist, daß eine derartige Maßregel unzweifelhaft die Ansteckungsgefahr in hohem Maße vermindert. In diesen Tagen wurden von den betreffenden Ärzten 2565 Knaben und 1070 Mädchen untersucht, und von dieser Zahl wurden im Ganzen 140 ausgesondert. Unter diesen 140 Fällen befanden sich 14 Erkrankungen an Diphtheritis, 3 an Masern, 1 an Scharlach, 3 an Riegenpeter und 1 an Croup, ferner 35 ansteckende Augenkrankheiten, 8 ansteckende Hautkrankheiten und 67 an Scharf. Man sollte meinen, daß es nur eines Hinweises auf die Bedeutung einer derartigen täglichen Beaufsichtigung der Schule durch Ärzte bedürfte, damit jeder Staat eine derartige Durchführung der Schulhygiene als in seinem eigenen Interesse liegend beschließen müßte. Dies ist ein Gebiet, auf dem sich die Sparsamkeit vielleicht noch schlimmer rächt als auf irgend einem anderen, da eine Verminderung der Kindersterblichkeit mit einer Vermehrung der Volkskraft gleichbedeutend ist.

Das Testament im Stuhle. In Prag erregt die Auffindung eines verstorbenen Testaments großes Aufsehen. Der kürzlich verlebte pensionierte Polizeicommissar Friedrich Schnell hatte letztwillig die „Ustredni Matice skolska“ zur Universalbibliothek eingesetzt, seinem langjährigen Diener, dem Hausbesorger und Schulmeister Joseph Kropacek, seine Villa in Bobbabin, 2000 Gulden in Barem und sein ganzes Mobiliar in der Villa und in seiner Wohnung im „Plattels“ in Prag vermacht und den Advocaten Dr. Carl Motek zum Testamentvollzieher bestimmt. Als nun vorige Woche Kropacek sich in der Wohnung Schnell's einfindet, im Beisein des Advocaten Dr. Motek die Möbelstücke übernahm und dabei einen alten gepolsterten Stuhl mit dem Sitz nach unten auf einen anderen Stuhl aufstellte, um beide Stühle auf einmal wegschaffen zu lassen, bemerkte Doctor Motek aus dem Innern des nunmehr nach oben getragenen unteren Theiles des gepolsterten Sitzes einen Papierzettel hervorstechen und zog dasselbe heraus. Es war ein Bieretiquette vergoldetes Conzertpapier, auf welchem deutsch mit Tinte geschrieben folgende zwei Zeilen standen: „Im Falle ich kinderlos sterben sollte, vermache ich mein ganzes Vermögen meinen väterlichen Anverwandten. J. I. 1881. Anton Berger.“ Wie vertheinert fand der Testamentvollzieher das; hielt er doch in der Hand ein langgezeichnetes Schriftstück, den letzten Willen des Cousins Friedrich Schnell's, des am 25. November 1882 kinderlos verstorbenen Mittheilers im Ruhestande Anton Berger, des Besitzers eines Hauses, welches der Staat nach dem Tode Berger's, da kein Testament vorgefunden wurde, trotz der Einwendungen der Hauptstadt Prag als Staatsbesitzthum erklärte und in welchem heute die Staatsanwaltschaft untergebracht ist! Fünfzehn Jahre hindurch fahndete man nach der letztwilligen

Verfügung Berger's, jedoch umsonst, bis ein Zufall, wie so oft, auch hier den Vermittler spielte. Das Vermögen Berger's väterlicherseits bestand in dem erwähnten Hause mit seinem großen Garten. Die Realität war damals gerichtlich mit 800000 Bld. abgekauft, repräsentirt jedoch heutzutage, wenn auch nur als Baugrund, bereits den Werth nahezu einer halben Million! Der Mittheiler Berger war ein uneigentliches Kind des Anton Berger, wurde jedoch von diesem legitimirt und hat auf diese Art sämtliche Rechte eines ehelichen Sohnes erworben. Im Falle nun die Gültigkeit des auf eine so sonderbare Weise entdeckten Testaments des Mittheilers Berger behördlicherseits nicht angefochten wird, würde der „Ustredni Matice skolska“ als der Universalbibliothek Friedrich Schnell's der vierte Theil des gesamten von Berger hinterlassenen Vermögens zufallen.

Die Villa des Fürsten Borghese. Der römische Gemeinderath beschloß am Sonnabend mit 42 gegen 15 Stimmen, vom Fürsten Paolo Borghese die prächtigen Park- und Gartenanlagen der Villa Borghese liegt im Norden Roms, unmittelbar vor der Porta del Popolo und ist die schönste Anlage der Stadt. Garten und Park messen nahe zu eine Wegstunde im Umfang. Die Villa wurde zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts, zur Zeit des Papstes Paul V. aus der Familie Borghese, angelegt. Ihr Hauptgebäude ist das sogenannte Kasino, in dem gegenwärtig die Kunstsammlungen der Familie Borghese untergebracht sind. Mit fürstlicher Munificenz hielten die Borghese ihren mächtigen Besitz dem Publikum offen. Indessen ihre veränderten Vermögensverhältnisse ließen es wünschenswerth erscheinen, daß die Stadt die Villa erwerbe und die Anlagen unterhalte. Die Finanzen der Stadt Rom sind nun freilich auch nicht in der besten Lage und mit Rücksicht darauf stimmte ein Bruchteil der Gemeinderäthe gegen den Ankauf, der die Schuldenlast Roms um 3 Millionen Lire erhöht und auch erhebliche dauernde Ausgaben mit sich bringt. Was die Borghesischen Kunstsammlungen anlangt, die im Casino der Villa untergebracht sind, so wird sie ohne Zweifel für 5 Millionen Lire der Stadt erworben. Die unschätzbare Gemäldesammlung, die in zwölf Gemächern des Borghese-Palastes in der Stadt aufgestellt war, von den Gläubigern des jetzigen Fürsten oder nach dessen Infolvenzerklärung in den glänzenden Marmorhallen und köstlichen lustigen Hallen der Villa mit ihren werthvollen antiken Mosaikfußböden untergebracht worden sind, enthält noch immer Raphaels Grablegung, die Jagd der Diana von Domenichino, Coreggios Dame und Nizians unübertroffene Meisterwerke Amors Erziehung durch Venus und die Grazien und Gemälde und irdische Liebe.

Victoria-Anecdoten wissen die Blätter jetzt in großer Menge zu bringen. So theilt das „B. Z.“ folgende mit: Noch ein Kind, entging die Prinzessin Victoria mit genauer Noth einer Verwundung, wenn nicht dem Tode. Ein Junge schoß in der Nähe von Woolbridge Cottage, dem damaligen Aufenthalt der

Prinzessin, nach Spanien. Er übte seine Jagdkunststücke so nahe einem Fenster des Zimmers, in dem die Prinzessin mit ihrer Wärterin saß, daß plötzlich ein Schuß durch die Scheibe, wenige Zoll über dem Kopf des Kindes, drang. Der Alarm im Orte war groß. Die Gemeinde von Eydmouth beschloß, den Jungen öffentlich auszuspielen zu lassen. Die Prinzessin hielt die Strafe für den Vorgang, den sie als einen im Jagdeifer begangenen Unfall ansah, für zu hart und wandte sich an den Geistlichen des Ortes, um eine Willkürung zu erlangen. Als der Schuldige vor die Prinzessin gebracht wurde, sagte sie ihm: „Ich bin sicher, Du wolltest mich nicht tödten, natürlich nicht, und sollst Du einen Fuß haben.“ Die Wärterin stürzte sich auf ihre Pflegebefohlene, aber zu spät. Der erkrankte Junge hatte seinen Fuß auf der Bade weg, ehe sie dies verhindern konnte. — Vor Jahren wurde der Königin der Entwurf eines Handelsvertrages zwischen England und Madagaskar zur Unterschrift vorgelegt. „Dieser Vertrag“, sagte Ihre Majestät zu ihrem Minister, „steht ja aber keinerlei Maßregel für die Sicherheit meiner dort lebenden Unterthanen vor.“ „Ich fürchte, Majestät, eine solche Clause würde überflüssig sein“, war die Antwort, „da das Volk fanatisch und blutdürstig ist.“ „Wie wollen einmal sehen“, erwiderte die Königin und schrieb auf den Rand des Documents: „Königin Victoria verlangt als eine persönliche Günst für sich selbst, daß die Königin von Madagaskar keine Verfolgung der Christen gestattet.“ Als der Vertrag zurückkam, enthielt er die nachstehenden Worte: „In Uebereinstimmung mit dem Wunsch der Königin Victoria verpflichtet sich die Königin von Madagaskar, keinerlei Christenverfolgung in ihrem Reiche zu gestatten.“ — Eine Wärterin der Prinzessin hatte die Gewohnheit, während sie mit ihrem Pflegling aus war, am Strande eine kleine Sessia zu halten. Die Prinzessin, die dies bemerkt hatte, schloß sich, sobald dieser Augenblick eingetreten, von ihrer Seite und plauderte mit dem Fischervolk von Eydmouth, wo sich die Gesandte auftrug. Eines Tages erwachte die Wärterin aber, ehe die Prinzessin zurückgekehrt war. Ihre Aufregung war unbeschreiblich, und ein großes Suchen begann. Schließlich fand man Prinzessin Victoria in der Hütte eines armen, alten Seemannes, wo sie, auf den Knien liegend, sich damit beschäftigte, den nicht ganz sauberen Fußboden zu schrubben. — Eine der Gouvernanten der Kinder der Königin, die Tochter eines jochitischen Gelehrten, verlor, kurz nachdem sie in den königlichen Dienst getreten war, ihre Mutter. Am Jahrestage dieses Verlustes vernachte sie in dem Schulzimmer, in dem sie ihrer Pflicht oblag, nur mit Mühe den Schmerz niederzuhalten, den die Erinnerung in ihr wachrief. Lange hatte sie gekämpft, da plötzlich senkte sie den Kopf auf das Knie, brach in Thränen aus und weinte leise: „Mutter, Mutter!“ Die Kinder schrien sich aus dem Schulzimmer und brachten die Königin herbei. „Mein armes Kind“, sagte sie, „wie gedankenlos von mir, daß du vergessen. Gedenke Sie an das Grab Ihrer Mutter, ich selbst werde heute die Stunden geben.“

Ein Frauen-Regime. Wolffs Bureau meldet: In Jamestown, Kansas, sind bei den letzten Wahlen sämtliche Wähler, vom Mayor abwärts, mit Frauen besetzt worden. Sowie letztere die Gewalt in Händen hatten, waren selbstverständlich ihre ersten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und ebenso selbstverständlich galt es in erster Linie den Spielfeldern. Die zarten Beherrscherinnen der Stadt hielten sich aber nicht lange mit Schaffung von Straßparagrafen auf. Mit Perlen, Beilen und Hammer gewappnet, brachen sie am vergangenen Freitag spät Abends in einen der bekanntesten Salons ein. Das stärkere Geschlecht räumte schleunigst das Feld, und unter dem Jubel der durch die Fenster zusehenden Menge wurde die gesamte Einrichtung des Salons in ihre einzelnen Bestandtheile zerlegt, sowie die in Menge vorhandenen Bier- und Whisky-Fässer in die Gasse geleert. Mehrere Maßregel hatte allerdings die unbedachte Folge, daß sich der zusehrende Mob größlich betraut und es nicht an weiteren Ergüssen fehlen ließ.

Der König von Siam kam auf seiner Reise durch Italien auch nach Florenz, wo er den Porträtmaler Michele Gordigiani in seinem Atelier besuchte. Ueber rascht von dem lebendigen Ausdruck in mehreren theils fixirten, theils schon vollendeten Köpfen, fragte der sarkantbraune Herrscher den Künstler, ob er im Stande wäre, nach einer Photographie, die er ihm zur Verfügung stellen wollte, eine seiner Gattinnen zu porträtiren. „Ich will es versuchen“, erwiderte der Maler, „und bitte Euer Majestät, morgen wiederzukommen.“ Als nun der König am nächsten Tage das Atelier betrat, war er vor Staunen wie versteinert; aus einem Mahnen auf einer Staffelei blickte ihm ein reizender Frauenkopf an, und der Herrscher der Siamen rief mit weitgeöffneten Augen: „Das ist ja meine Frau, wie sie leibt und lebt!“ Dann überreichte er, so berichtet der „Secolo“, dem Künstler als ein Zeichen seiner hohen Befriedigung die Insignien des Ordens eines Großofficiers der siamesischen Krone, der dem Inhaber das Recht verleiht, zwölf Frauen zu nehmen.

Luftige Gäre.

Instruction, „Sach, heut wird der junge Weltkud um unsre Nebelka werden! Sei recht liebenswürdig, daß du mir die Mitgift in die Höhe treibst!“
Vorschlag zur Gäre. „... Über Fräulein Melanie, wer wird denn wegen eines Kusses gleich so gekränkt sein! Geben Sie mir doch einen Verzeihungskuss!“
Barte Andeutung. Vallettaise: „Sehen Sie, Herr Baron, wenn mir morgen Euer anonymer Arm-band senden würde, — ich würde doch, von wem es käme!“
Man muß sich zu helfen wissen. Im Warenhaus von Jg. Schmal Winkelsohn bricht im vierten Stock Feuer aus. Winkelsohn ist zahllos, wie er seine Waaren in Sicherheit bringen soll. Wöglich kommt ihm ein zehender Gebante. Er befehligt im Schaufenster ein Plakat mit der Aufschrift: „Sofortiger Räumungsausschuss.“
Großfeuer im 4. Stock.

Molton-Schlafdecken,

150 X 200 cm beste Qualität, prächtige Muster,
per Stück 3,00 Mk.,

Wollene Schlafdecken, Steppdecken,

Bade-Anzüge,
Bade-Hemden,
Bade-Mäntel,
Bade-Laken,
Bade-Taschen etc.

Leichte Sommer-Tricotagen

in größter Auswahl, empfehlen zu sehr billigen Preisen

Potrykus & Fuchs,

4 Wollwebergasse 4.

4 Wollwebergasse 4.

Anstaltungs-Magazin für Wäsche und Betten.

(15779)

Hardt & Wundes,

Stahlwaarenfabrik, Solingen.

Garantie: Zurücknahme innerhalb 3 Tagen. Allgemeinen Beifall finden unsere Messer, Scheren, Rasirmesser etc. und wird dies Jeder, welcher von uns bezogen, seinem Nachbar oder Freunde etc. gern bestätigen. Es kommen nur accurat gearbeitete, vom besten Material hergestellte Fabrikate zum Versandt. Wir senden gegen Rücknahme oder Voreinsendung zur Probe unentgeltendes Messer, Nr. 2817, mit seinem Cocussstift, 2 prima Gußstahl-Sklagen, doppeltem Neufilber-Beislag, seinem Kortzieher. Preis pro Stück Mk. 1,00, mit Eint dazu Mk. 1,80.



Briefmarken nehmen in Zahlung.

Jeder verlange unser reich illustriertes Muster- und Preisbuch umsonst und franco. Nur Garantiewaare wird verhandelt.

(16147)

Geschäfts-Aufgabe.

Totaler Ausverkauf

meines Herren-Garderoben-Geschäfts.

Von nun an verkaufe ich die ganzen Bestände der fertigen
Hohenzollern- und Pelerinen-Mäntel etc. etc., Reinkleider, leichte
Jaquettes, einige fertige Anzüge etc.

zu jedem annehmbaren Preise.

Feinste Stoffe zu Anzügen, Paletots und Reinkleidern nach Maß für Sommer und Winter unter Garantie vorzüglichsten Sitzes.

Das ganze Lager Sommer- und Winterstoffe aller Art verkaufe ich jedes Maß zu spottbilligen Preisen. Angestellte Reste zu Kinderanzügen und Reinkleidern etc. unter Preis.

Butterstoffe aller Art, Sammete, Unterleider und Herrenwäsche etc., Reste zu Damen-Pelerinen.

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, J. E. Bahrendt, Gr. Wollweberg. 13,
1. Etage. 1. Etage.

Hosenstoffe,

Anzugstoffe,

Englische Nouveautés

empfehlen für die Hoch-Sommer-Saison in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.

Lustre, leinene Anzug-Stoffe, Piqué-Westen.

Bartsch & Rathmann,

Danzig, Langgasse 67,

vormalig F. W. Puttkammer,

Master- und Waaren-Sendungen franco.

(14884)

131408

Stichworte.

17 Bände geb. à 10 M.

Brockhaus

17586

Seiten Text.

Konversations-Lexikon

liegt vollständig vor.

10406

Abbildungen

Jubiläums-Ausgabe

322 Karten, 138 Chromos.

1039

Tafeln.

Träger und Schienen

in allen Profilen und Längen
frei Baustellen
Bahn oder Schiff hier. (11616)

Gewicht- und Tragfähigkeits-
Berechnung kostenfrei.

Ludw. Zimmermann Nachf.,

Danzig, Hopfengasse 109/110.

Eisen-Gießerei

liefert in sauberster Ausführung bei billigster
Preisnotirung:

Bauguss,
Grauguss,
Maschinenguss,
Mühlenwellköpfe,
Chausseewalzen,
gusseiserne Säulen,
Unterlagsplatten und
Roststäbe.

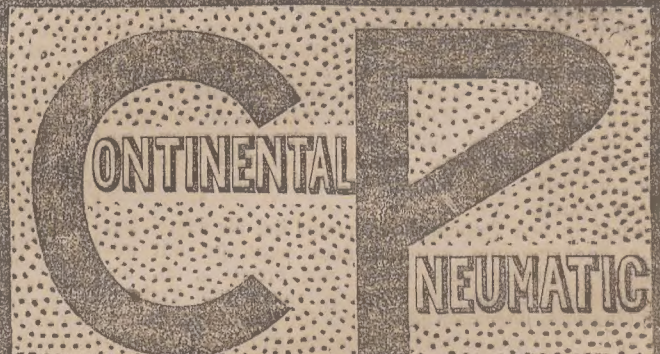
Ostdeutsche Maschinen-Fabrik

vorm. Rud. Wermke,

Actien-Gesellschaft,

Heiligenbeil.

(15329)



Bester Radreifen

CONTINENTAL CAOUTCHOUC- & GUTTAPERCHA-CO., HANNOVER.

Er kommt!

(15985)

Prämiert:
Silberne Medaille
Deutscher Heilmannstag
— Berlin 1895. —

fund's

Mildy-Feife

hergestellt mit reiner
Kuhmilch, macht die
Haut zart und weich
wie Sammet.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pind

in Dresden.

Zu haben in den meist.

Apotheken, Drogen-,

Seifen-, Parfümerie- u.

Colonialw.-Handlung.

Staatlich concessionierte
Privat-Vorbereitungs-Anstalt
für die Aufnahmeprüfung als

Postgehilfe,

Danzig, Raffinierter Markt 3.

Neuer Cursus 14. Juni. (15803)

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.